

Karl-Heinz Clemens entschärft die beiden Kamener Bomben im Zeitplan

Zwei Zünder musste Drei Stunden hat Feuerwerker Karl-Heinz Clemens eingepplant, um die zwei Bomben an entschärfen. Foto:der Bogenstraße und am Mechelnkamp zu Phil Böttcher entschärfen – am Ende war er 40 Minuten schneller. Um 12.50 Uhr wurde die Sperrung des Evakuierungsgebietes aufgehoben, nachdem Clemens gegen 10.30 Uhr mit seiner Arbeit begann.

Das freute die Anwohner, die endlich wieder zurück in ihre Wohnungen kehren konnten, die sie ab 9 Uhr verlassen mussten (Vorbereitungen zur Räumung im Vorbericht). Auch Karl-Heinz Clemens war mit der Zeit zufrieden. "Eine Evakuierung ist für die Anwohner immer unangenehm", sagt er. Deswegen arbeiteten er und sein Team schnellstmöglich, aber auch mit der entsprechenden Ruhe. Die hat der 52-Jährige in den vergangenen 31 Jahren beim staatlichen Kampfmittelräumdienst auch gelernt.

Bombe am Mechelnkamp als erstes entschärft

Als erstes nahm sich der Experte den Sprengkörper am Mechelnkamp vor. 250 Kilo schwer war die alliierte Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg, rund 125 Kilo Sprengstoff enthielt der Eisenkörper. "Diese wollte ich als erstes entschärfen, damit das Krankenhaus schnell wieder öffnen kann", sagt Clemens.

Im Hellmig-Krankenhaus begann die Arbeit vorE~~t~~wa 40
rund einer Woche mit Vorbereitungen, die heißePatienten
Phase war am Donnerstag um 9.20 Uhr. Rund 60mussten ihre
Menschen mussten aus dem so genannten B-Trakt,Zimmer
ab der dritten Etage aufwärts ausziehen. Dieverlassen –
erste und zweite Etage wäre durch ein weiteresdie meisten
Haus geschützt gewesen. Zum Glück, damit gingblieben auf
der Betrieb auf der Intensivstation ganz normalder gleichen
weiter. Wie in vielen Teilen. Zwar wurde im HausEtage. Foto:
erst über eine Betriebspause nachgedacht. “AberHellmig-
es wurde während der Entschärfung auchKrankenhaus
operiert”, erzählt Krankenhaus-Sprecher Klaus-Kamen
Peter Wolter.

Clemens: “Entschärfung wird nie Routine”

Um 10.30 Uhr stieg Carl-Heinz-Clemens im Garten des Hauses am
Mechelnkamp in die Grube. 20 Minuten lang drehte er den Zünder
heraus. Dieser war kein Problem, eher die Umgebung. “Jede
Entschärfung ist anders, zum Glück, denn so wird es keine
Routine”, sagt der Feuerwerker. Dieses Mal hatte Clemens mit
dem Wasser zu kämpfen. “Ich bin immer tiefer im Erdreich
versunken, hatte keinen guten Stand.”

Polizei sperrt in sieben Minuten Autobahn

Als die erste Bombe entschärft war, ging es weiter zur
Bogenstraße 18. Auf dem Spielplatz lag ein weiterer
Blindgänger, ebenfalls 250 Kilo schwer mit 125 Kilo
Sprengstoff. Die Autobahnpolizei sperrte auf Zuruf die

Autobahn A2. Rund sieben Minuten brauchten die Beamten, die mit sechs Autos sechs Spuren gesperrt hatten, um den Verkehr vollkommen zum Erliegen zu bringen. Auch hier war es kein Problem, kurz vor 12 Uhr war auch diese Bombe entschärft.

Freiwillige erhalten viel Lob

Die Bombe am
Mechelnkamp lag
tief. Foto: Phil
Böttcher

Viel Lob haben sich aber nicht nur die Feuerwerker verdient. Auch die Kräfte von der Freiwilligen Feuerwehr Kamen und dem Deutschen Roten Kreuz Kamen taten ihr bestes, um die Sperrung so angenehm wie möglich zu machen. Rund 35 Menschen nahmen das DRK-Angebot an und warteten in der Konzertaula. Darunter auch eine Anwohnerin des Mechelnkamps, die mit ihrer Katze kam. "Tolle Arbeit vom DRK", lobte auch ein Stadtmitarbeiter. Ein Treffen gab es mit den Rotkreuzlern aus Kamen, da war die Aktion durchgeplant. Währenddessen sperrten die Feuerwehrleute die zahlreichen Zufahrtsstraßen ab. Die Freiwilligen Feuerwehrleute nahmen sich extra dafür Urlaub und zeigen sich hilfsbereit, als ein kleines Mädchen nach Hause wollte und eigentlich einmal um die Absperrung hätte rumlaufen müssen. "Komm, wir fahren dich", sagte ein Feuerwehrmann und im roten Auto ging es nach Hause.

Sperrung um 12.50 Uhr aufgehoben

Um 12.50 Uhr kam dann endlich die Freigabe: Die Bewohner dürfen nach Hause. Rund 50 Minuten nach der letzten Entschärfung. Denn auch das Verladen geht nur unter hohen Sicherheitsvorkehrungen. Nur die Studentin Annina Hannas durfte vorher aufs Gelände. Als die Feuerwehrleute dann das Flatterband abnahmen, nahm das Alltagsleben wieder seinen normalen Gang – wir Kamener sind es einfach gewohnt, dass einmal im Jahr eine Bombe entschärft wird.

Und die nächste Entschärfung wird kommen, wo wissen aber weder die Experten des Kampfmittelräumdienstes noch die städtischen Mitarbeiter. “Aber ich tippe mal auf die Nordstadt”, sagte Stadtsprecher Hanno Peppmeier.

